

# Ärztliche Psychotherapie - Vier-Ebenen-Modell einer Personalisierten Medizin

Epidemiologische Bedeutung, historische Perspektive und zukunftsfähige Modelle aus Sicht von Patienten  
und Ärzten

Bearbeitet von  
Gereon Heuft, Harald J. Freyberger, Renate Schepker

1. Auflage 2014. Taschenbuch. 254 S. Paperback  
ISBN 978 3 7945 3060 1  
Format (B x L): 16,5 x 24 cm

[Weitere Fachgebiete > Psychologie > Psychotherapie / Klinische Psychologie](#)

Zu [Inhaltsverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

**beck-shop.de**  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](http://beck-shop.de) ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

nungen (3 %) hinaus. Womöglich spielt die hier im Gegensatz zu den anderen genannten Störungsbildern reale Todesnähe eine größere Rolle, eventuell verbunden mit dem Wunsch, in der Religiosität Zuflucht zu finden.

Eine Auflistung der ausgewählten Ansprechpartner bei den vorgegebenen Diagnose- bzw. Störungsgruppen findet sich in Tabellen 5-9 bis 5-15.

### Ansprechpartner bei Depressionen

Bei depressiven Störungen ist der Hausarzt nicht nur der bevorzugte Ansprechpartner (Tab. 5-9). In 847 Fällen (39 %) würden sich die Befragten sogar ausschließlich an den Hausarzt wenden. Häufig genannte Kombinationen waren Hausarzt und FA für Psychosomatik und Psychotherapie (n = 169; 8 %), Hausarzt und FA für Psychiatrie und Psychotherapie (n = 136; 6 %) und Hausarzt und Psychologischer Psychotherapeut (n = 68; 3 %). Ausschließlich einen Facharzt für Psychosomatik und Psychotherapie würden 198 (9 %) Befragte zu Rate ziehen, ähnlich viele (n = 187; 9 %) einen Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Die Psychologischen Psychotherapeuten finden sich auch hier auf Rang 4 mit 109 Befragten (5 %), und vereinzelte Befragte würden sich ausschließlich an eine Beratungsstelle, Pfarrer oder Heilpraktiker wenden (jeweils < 1 %).

### Ansprechpartner bei starken Ängsten

Die verhältnismäßig meisten Nennungen der Psychologischen Psychotherapeuten im Binnenvergleich der Berufsgruppen finden sich hier, mit 393 etwas mehr

Tab. 5-9 Auswahl bevorzugter Ansprechpartner bei Depressionen

Frage 17: Wenn Sie unter Depressionen leiden würden, an wen würden Sie sich wenden?		
Auswahl (Mehrfachantworten möglich)	Nennungen insgesamt	% (von n = 2 189)
Hausarzt	1 438	66
FA für Psychosomatik und Psychotherapie	650	30
FA für Psychiatrie und Psychotherapie	603	28
Psychologischer Psychotherapeut	388	18
Sozialarbeiter/Beratungsstelle	80	4
Pfarrer	33	2
Heilpraktiker	88	4
Gesamt	3 280	
Durchschnittliche Anzahl an Nennungen pro Interviewtem	3 280/2 189 = 1,5; Min: 1; Max: 5	

als 18 %, darunter 107 Befragte (5 %), die sich ausschließlich an ihn wenden würden (Tab. 5-10). Auch bei den Angststörungen würden sich die meisten Befragten an den Hausarzt wenden, wenn auch etwas weniger als beim vorhergehenden Beschwerdebild, der Depression. Ausschließlich an ihn wenden würden sich 802 Befragte (37 %), wohingegen ausschließlich an den FA für Psychosomatik und Psychotherapie 224 Befragte (11 %) und 174 (8 %) an den FA für Psychiatrie und Psychotherapie. Von den übrigen vorgeschlagenen Ansprechpartnern erreicht wiederum niemand mehr als 1 % bei den Einzelnennungen. Oft genannte Kombinationen sind darüber hinaus wiederum Hausarzt und FA für Psychosomatik und Psychotherapie (n = 155; 7 %), Hausarzt und FA für Psychiatrie und Psychotherapie (n = 121; 6 %) und Hausarzt und Psychologischer Psychotherapeut (n = 76; 4 %).

### Ansprechpartner bei Essstörungen

Im Vergleich zu den beiden vorhergehenden Beschwerdebildern haben bei den Essstörungen die Nennungen der Fachärzte und Psychologischen Psychotherapeuten abgenommen, dafür ist der Hausarzt noch deutlich häufiger genannt als bisher (Tab. 5-11). Unter den entsprechenden 1 707 befinden sich 1 262 Befragte (59 %) und damit fast zwei Drittel, die sich ausschließlich an ihn wenden würden. Dies ist die häufigste eindeutige Nennung innerhalb des gesamten Fragenkomplexes. Darüber hinaus sind meistgenannte Kombinationen zwischen Hausarzt und FA für Psychosomatik und Psychotherapie (n = 124; 6 %), Hausarzt und FA für Psychiatrie und Psychotherapie (n = 65; 3 %), Hausarzt und Psy-

Tab. 5-10 Auswahl bevorzugter Ansprechpartner bei starken Ängsten

Frage I8: Wenn Sie unter starken Ängsten leiden würden, an wen würden Sie sich wenden?		
Auswahl (Mehrfachantworten möglich)	Nennungen insgesamt	% (von n = 2 142)
Hausarzt	1 364	64
FA für Psychosomatik und Psychotherapie	675	32
FA für Psychiatrie und Psychotherapie	606	28
Psychologischer Psychotherapeut	393	18
Sozialarbeiter/Beratungsstelle	69	3
Pfarrer	45	2
Heilpraktiker	73	3
Gesamt	3 225	
Durchschnittliche Anzahl an Nennungen pro Interviewtem	3 225/2 142 = 1,5; Min: 1; Max: 5	

Tab. 5-11 Auswahl bevorzugter Ansprechpartner bei Essstörungen

Frage I9: Wenn Sie unter Essstörungen leiden würden, an wen würden Sie sich wenden?		
Auswahl (Mehrfachantworten möglich)	Nennungen insgesamt	% (von n = 2 156)
Hausarzt	1 707	79
FA für Psychosomatik und Psychotherapie	474	22
FA für Psychiatrie und Psychotherapie	319	15
Psychologischer Psychotherapeut	236	11
Sozialarbeiter/Beratungsstelle	88	4
Pfarrer	10	0,5
Heilpraktiker	108	5
Gesamt	2 942	
Durchschnittliche Anzahl an Nennungen pro Interviewtem	2 942/2 156 = 1,4; Min: 1; Max: 6	

chologischer Psychotherapeut (n = 47; 2 %) und Hausarzt und Heilpraktiker (n = 54; 2 %). Ausschließlich der FA für Psychosomatik und Psychotherapie käme bei dieser Diagnose 154 Mal in Frage (7 %), der FA für Psychiatrie und Psychotherapie 83 Mal (4 %) und der Psychologische Psychotherapeut 59 Mal (3 %). Die übrigen Ansprechpartner spielen wiederum eine untergeordnete Rolle. Der Heilpraktiker ist zwar mit 108 relativ häufig genannt, es handelt sich aber zumeist um Kombinationen mit ein bis drei weiteren Ansprechpartnern.

### Ansprechpartner bei Schmerzen ohne organische Ursache

Wie bereits unter Punkt 5.5.3 erwähnt, spielt der Hausarzt bei Schmerzen eine noch größere Rolle als bei den anderen Störungsbildern (Tab. 5-12). Hier wurde er 1 762 Mal genannt; 1 229 Mal (54 %) würde ausschließlich er zu Rate gezogen werden. Kombinationen aus Hausarzt und FA für Psychosomatik und Psychotherapie kämen für 176 Befragte (8 %) in Frage, Hausarzt und FA für Psychiatrie und Psychotherapie für 78 (3 %) und Hausarzt und Psychologischem Psychotherapeuten für 57 (3 %). Ausschließlich den FA für Psychosomatik und Psychotherapie als Ansprechpartner würden 165 Befragte (7 %) wählen, den FA für Psychiatrie und Psychotherapie 83 Befragte (4 %) und den Psychologischen Psychotherapeuten 56 Befragte (3 %). Tatsächlich werden bei Schmerzen auch eher Heilpraktiker zu Rate gezogen als bei anderen Beschwerdebildern, sie wurden immerhin 184 Mal (8 %) genannt, darunter 40 Mal als ausschließlicher Ansprechpartner, also von 2 % der Befragten. Heilpraktiker liegen damit nur knapp hinter den Psychologischen Psychotherapeuten.

**Tab. 5-12** Auswahl bevorzugter Ansprechpartner bei Schmerzen ohne organische Ursache

<b>Frage I10: Wenn Sie unter Schmerzen, die nicht durch eine körperliche Erkrankung zu erklären sind, leiden würden, an wen würden Sie sich wenden?</b>		
<b>Auswahl (Mehrfachantworten möglich)</b>	<b>Nennungen insgesamt</b>	<b>% (von n = 2 280)</b>
Hausarzt	1 762	77
FA für Psychosomatik und Psychotherapie	585	26
FA für Psychiatrie und Psychotherapie	370	16
Psychologischer Psychotherapeut	247	11
Sozialarbeiter/Beratungsstelle	44	2
Pfarrer	11	0,5
Heilpraktiker	184	8
Gesamt	3 203	
Durchschnittliche Anzahl an Nennungen pro Interviewtem	3 203/2 280 = 1,4; Min: 1; Max: 6	

### **Ansprechpartner bei psychischer Krise nach beruflicher Überlastung**

An der Beantwortung dieser Frage haben sich mit 2 128 die wenigsten Personen beteiligt (Tab. 5-13). Die Nennung des Hausarztes ist hier mit 1 458 (69 %) relativ gering ausgefallen, 886 Personen (42 %) würden sich ausschließlich an ihn wenden; in Anbetracht der Möglichkeit einer Krankschreibung in Folge von beruflicher Überlastung wäre hier eine weit höhere Anzahl zu erwarten gewesen. Dafür spielen hier die Fachärzte, Psychologischen Psychotherapeuten und Beratungsstellen eine vergleichsweise bedeutendere Rolle als bei den anderen Beschwerdebildern. An den FA für Psychosomatik und Psychotherapie würden sich 187 Befragte (9 %) ausschließlich wenden, an den FA für Psychiatrie und Psychotherapie 117 (6 %) sowie an den Psychologischen Psychotherapeuten 85 (4 %). Häufig genannte Kombinationen sind Hausarzt und FA für Psychosomatik und Psychotherapie (n = 171; 8 %), Hausarzt und beide Fachärzte (n = 59; 3 %), Hausarzt und Psychologische Psychotherapeuten (n = 75; 4 %), beide Fachärzte miteinander (n = 71; 3 %) sowie beide Fachärzte mit Psychologischen Psychotherapeuten (n = 60; 3 %).

### **Ansprechpartner bei körperlichen Erkrankungen mit seelischer Krise**

Diese Frage hat den umfassendsten Bedarf an Ansprechpartnern und Kombinationen offenbart (Tab. 5-14). Bei 3 433 Nennungen und sich daraus ergebenden

Tab. 5-13 Auswahl bevorzugter Ansprechpartner bei Burn-out

Frage I11: Wenn Sie unter einer psychischen Krise nach beruflicher Überlastung (Burn-out) leiden würden, an wen würden Sie sich wenden?		
Auswahl (Mehrfachantworten möglich)	Nennungen insgesamt	% (von n = 2 128)
Hausarzt	1 458	69
FA für Psychosomatik und Psychotherapie	682	32
FA für Psychiatrie und Psychotherapie	538	25
Psychologischer Psychotherapeut	385	18
Sozialarbeiter/Beratungsstelle	102	5
Pfarrer	18	1
Heilpraktiker	87	4
Gesamt	3 270	
Durchschnittliche Anzahl an Nennungen pro Interviewtem	3 270/2 128 = 1,5; Min: 1; Max: 6	

den insgesamt 83 Variationen zeigt sich, dass die Teilnehmer der Befragung hier zur Inanspruchnahme von weitaus mehr Unterstützungsangeboten bereit wären als bei den restlichen Beschwerdebildern. Der Hausarzt steht wiederum an der Spitze der Nennungen, 1 114 (49 %) würden sich ausschließlich an ihn wenden. Hier kommen allerdings auch diverse Kombinationen in Frage zwischen Hausarzt und FA für Psychosomatik und Psychotherapie (n = 167; 7 %), Hausarzt und FA für Psychiatrie und Psychotherapie (n = 78; 3 %), Hausarzt und beiden Fachärzten (n = 40; 2 %), Hausarzt und Psychologischen Psychotherapeuten (n = 67; 3 %) sowie Hausarzt und Beratungsstellen (n = 50; 2 %). Ausschließlich der FA für Psychosomatik und Psychotherapie käme für 141 Teilnehmer (6 %) in Frage, der FA für Psychiatrie und Psychotherapie für 87 Teilnehmer (4 %) und der Psychologische Psychotherapeut für 69 Teilnehmer (3 %). Die drei übrigen Gruppen Beratungsstelle, Pfarrer und Heilpraktiker sind hier wesentlich häufiger vertreten als üblich; 19 Personen (1 %) würden sich sogar ausschließlich an eine Beratungsstelle, zehn Personen (0,5 %) an einen Pfarrer und elf Personen (0,5 %) an einen Heilpraktiker wenden.

### Ansprechpartner bei psychosomatischen Beschwerden

Bei diesem wiederum körperbetont formulierten („wie z. B. chronischen Bauchschmerzen“) Beschwerdebild haben sich interessanter Weise mit 2 287 die meisten Befragten beteiligt (Tab. 5-15). Nur 42 gaben an, sich an keinen der Aufgeführten wenden zu wollen. Womöglich ist eine chronische körperliche Symptomatik weniger schambesetzt als andere, sodass es leichter fällt, sich selbstständig Hilfe zu holen. Es finden sich der Hausarzt und der FA für Psychosomatik und